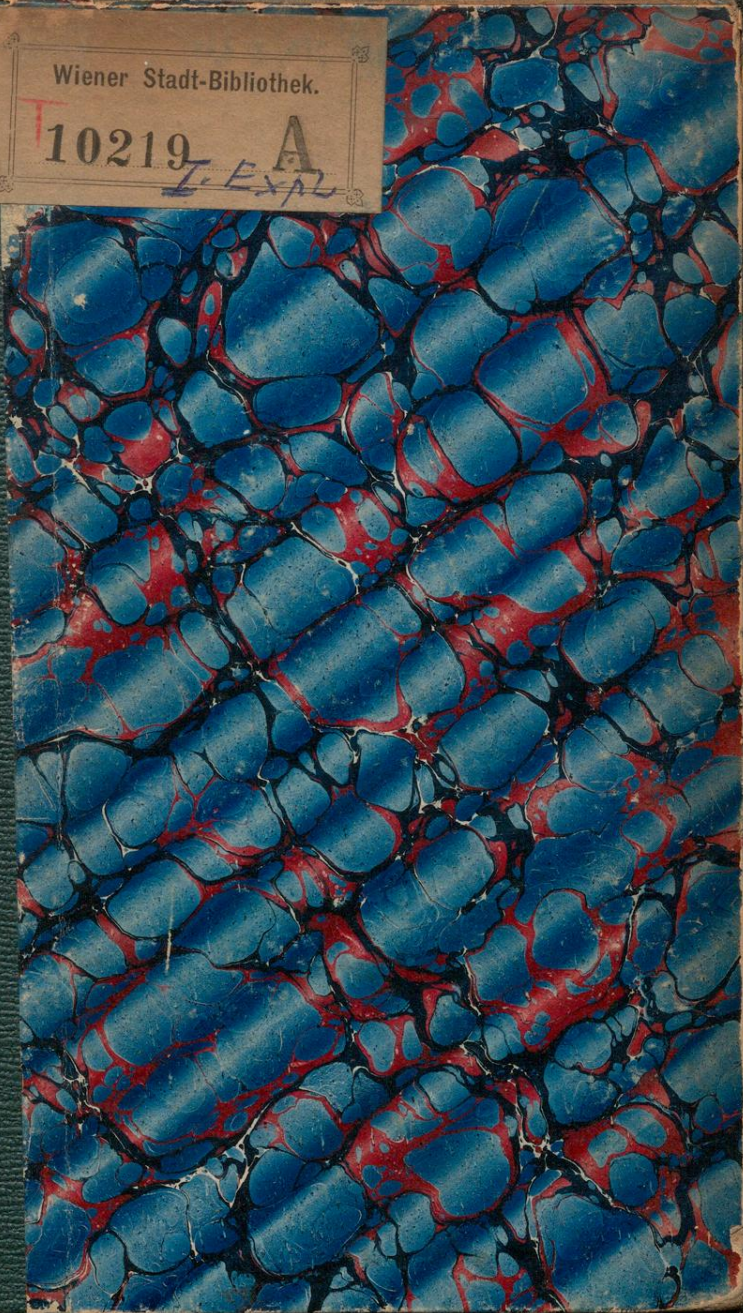


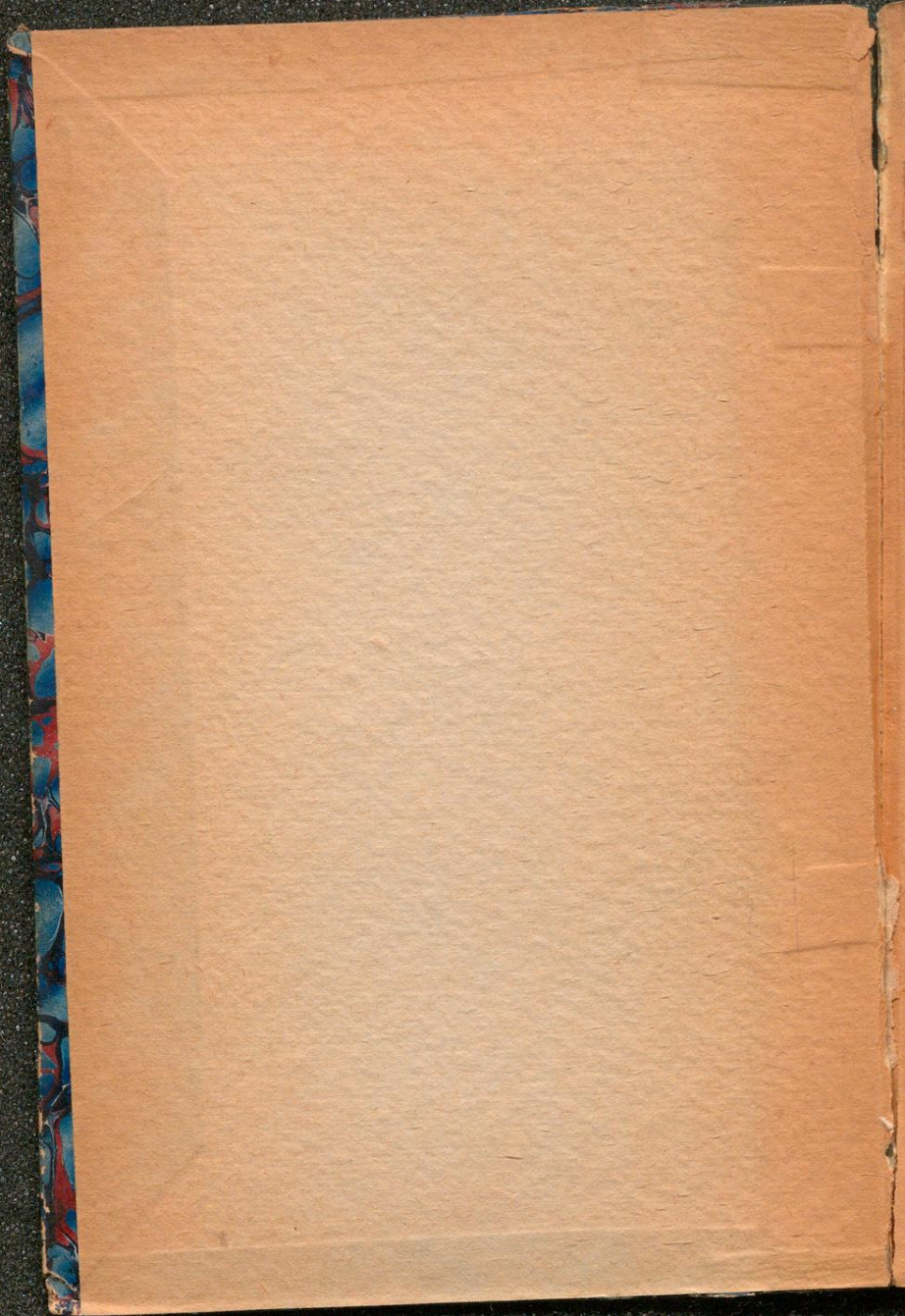
Wiener Stadt-Bibliothek.

10219

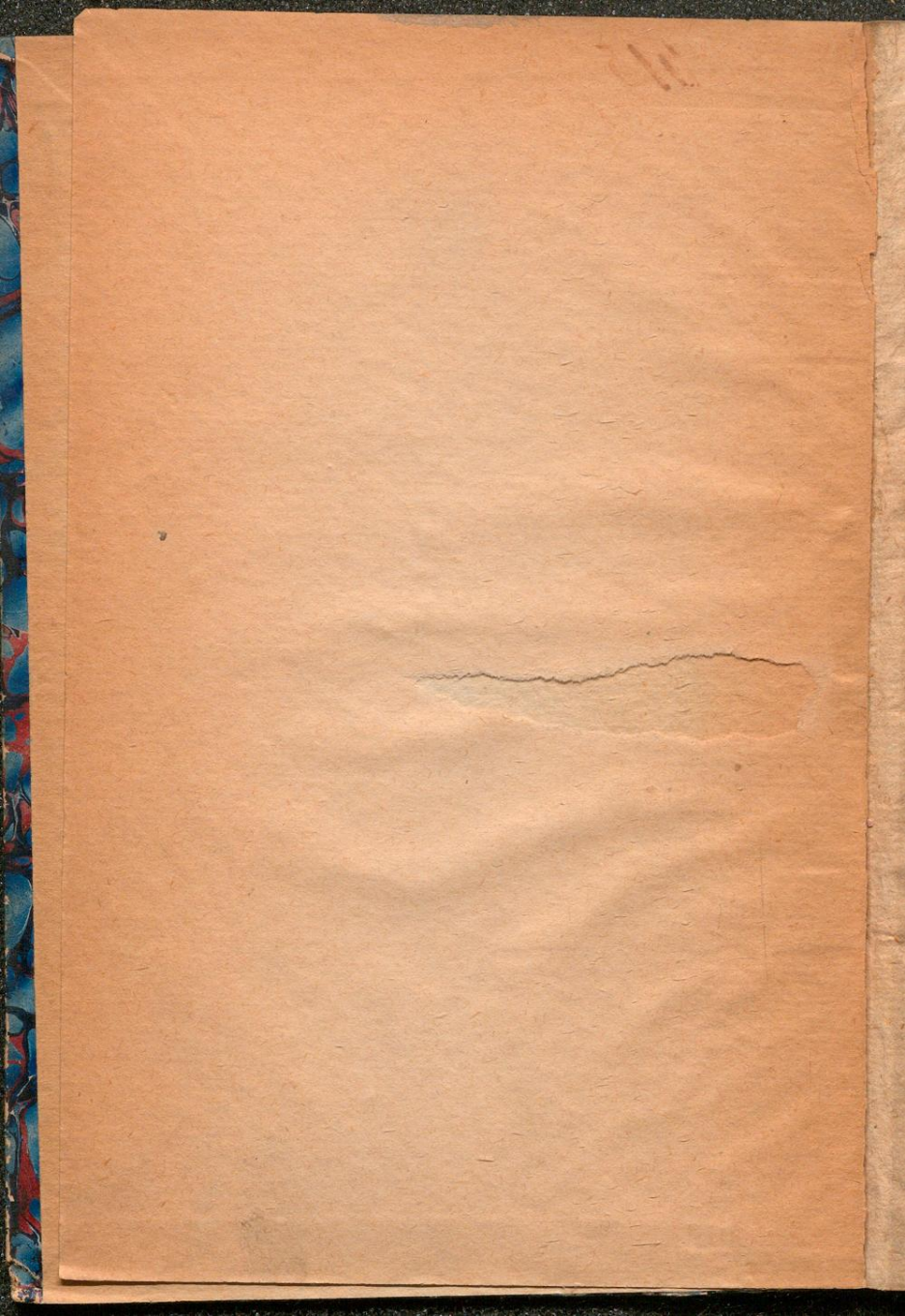
A

L. Ex. 2





Handwritten text, possibly "S. 1000" or similar, visible through a tear in the paper.



Auf die
Haupt- und Residenz- Stadt
W i e n
in
Oesterreich,

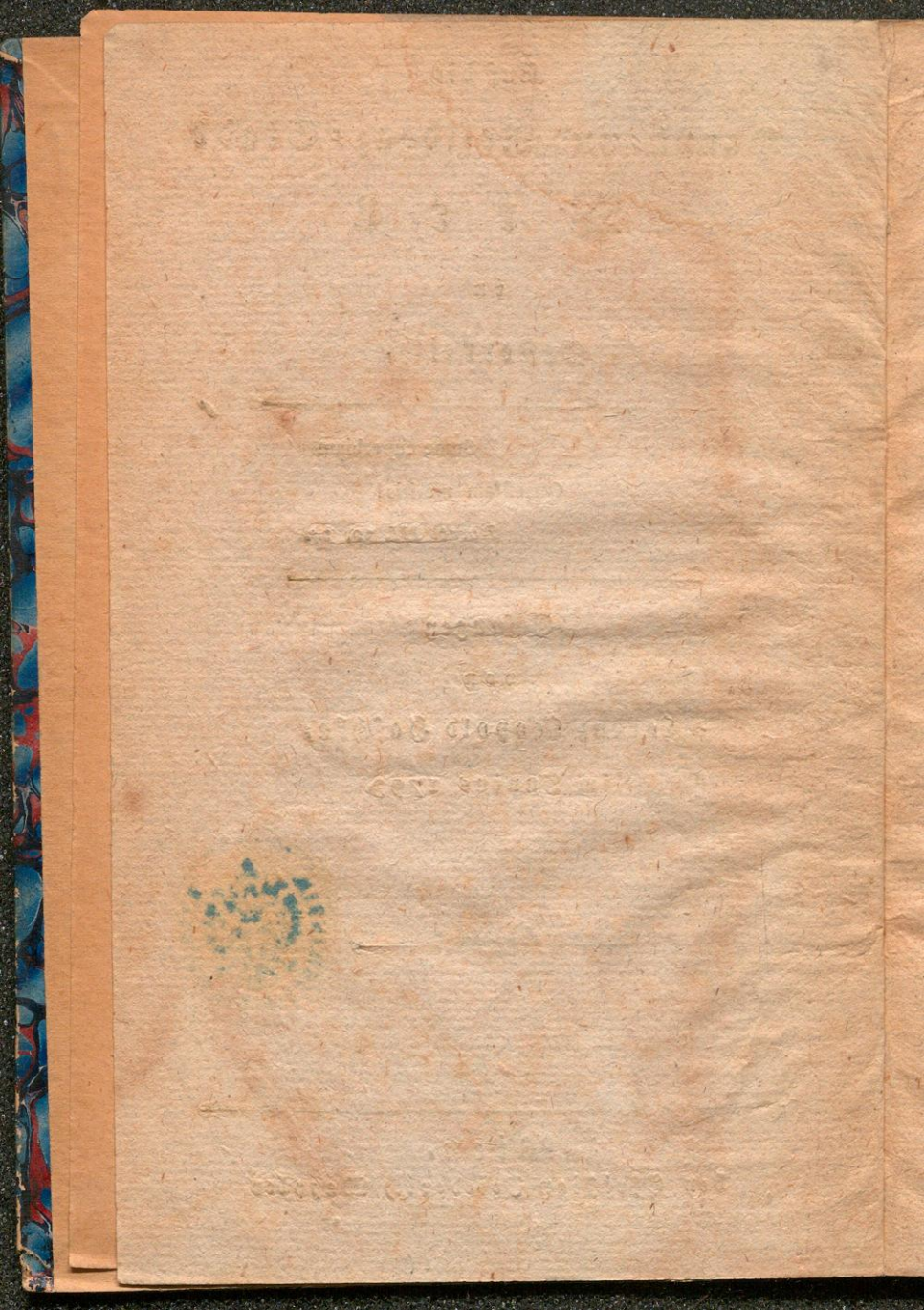
Sume superbiam
Quaestitam meritis!

Horat. III. 30. 14.

Gesungen
von
Lorenz Leopold Haschka,
im Junius 1793.



W i e n,
bey Christian Friederich Wappler



L o b l i e d

*

*

*

Wohlan, Vindobona, erhebe dich zum Range
Des göttlichen Athen und Rom!

Du säumst, erröthest, bebst? Um desto lauter
Rufft dein Verdienst dich auf,

Der Städte Hauptverdienst, das unter allen andern,

Wie unter den Metallen Gold,

Wie Feuer unter Wasser, Luft und Erde

Strahlt und sie überstrahlt!

Die Liebe zu dem Land, worauf du stehst und blühest;

Die Treue für den Herrn, der dich

Beschirmt und schmückt; die Willigkeit, dem Staate

Zu bringen, Gut und Blut;

Uch, das erhabene Verdienst der Bürgertugend! *)

O Muse Polyhymnia,

Hast du mir je begeisternd zugelächelt,

So lächle heut mir zu!

Heut, da ich ebel stolz die Echtheit dieser Tugend

An meiner süßen Vaterstadt

(Mag es der Eifergeist, die Echelsucht hören!)

Als einzig preisen will!

Erst mußte Demosthen mit Pitho's **) Donnerkeilen

Den Busen der Athenerinn

Durchreißen, ehe sie von Arm und Ohre

Die Spangen lösete:

Zu

*) Patriotismus, das thätige Bestreben einer Person oder eines Volks, das allgemeine Beste auch zum Nachtheile des eigenen zu befördern. Patriot, eine Person, welche die allgemeine Wohlfahrt ihrer eignen vorzieht. Wir haben in unsrer Sprache kein Wort, welches den Begriff dieser fremden Wörter und des davon abgeleiteten Patriotisch erschöpfte: gleichwohl wer darf uns Deutschen Patriotismus, Patrioten und patriotische Gesinnungen absprechen? Ich habe versucht, diesen Fremdling durch Bürgertugend, Bürgerfinn und einige Zusammensetzungen mit dem veralteten hider hier auszudrücken; vielleicht ist Vaterlands-Liebe dennoch das adäquateste.

**) Der Göttinn der Beredsamkeit bey den Griechen, von Πειθω, ich überrede; bey den Römern

Zu Rom auch mußten erst geleert der Götter Tempel,
Erschöpft des Staates Kasten seyn,
Eh ihres Vaterlandes sich die Entel
Quirins erbarmeten. *)

Nicht

mern ward diese Gottheit *Suada*, *Suadela* von *suadeo*, rathen, zureden, überreden genannt. — Uebrigens weiß ich diese Anekdote vom *Demosthenes*, die mir noch von der Schule her im Kopfe steckt, alles Nachsuchens ungeachtet, nicht nachzuweisen. — Vielleicht war es etwa *Pericles*, oder *Themistocles*, auch *duo fulmina linguae*, beyde,

quos mirabantur Athenae
Torrentes, pleni moderantes frena theatri!

Juvenal. Sat. IV. v. 127.

- *) *Zwey Mal*: das Eine, zur Bezahlung des Gelübdes, was *Camillus* wegen Eroberung der Stadt *Veji* dem *Delphischen Apollo* that; das Andre im zweyten *Punischen* Kriege, *Cum*: sagt *Valerius Maximus* (*Fact. Dicator. memorabilium L. V. c. 6. §. 3.*) *Cum exhaustum aerarium, ne Deorum quidem cultui sufficeret. . . . Viri atque feminae, quicquid auri, argenteive habuerunt; item pueri insignia ingenuitatis, ad sustentandam temporis difficultatem contulerunt.* Man lese auch die *Röm. Gesch. des Tit. Livius* (*L. XXVI. 30.*) nach, man vergleiche die Bürger Roms mit den Bürgern Wiens, man bemerke die Ähnlichkeit und die Unähnlichkeit zwischen ihnen; und Niemand, der sich auf die moralische Wage und Gewicht versteht, wird, meine ich, den heutigen *Wienern* nicht den Vorzug vor den alten *Römern*, und die *Bürgerkrone* zuerkennen!

Nicht also du, mein Wien! Von schwerer Kriegesarbeit
 Ausrastend, hattest du dein Haupt
 Auf Lorber, so dein Heldenheer am Bosphor
 Dir brach, kaum hingeneigt;

Als Frankreichs Volk — nicht Volk! denn Schwärme,
 die Gesetze,
 Recht, Ordnung, Sitten, Obrigkeit,
 Religion, Natur mit Füßen treten,
 Sind Wilde, sind kein Volk! —

Als Frankreichs Wilde, voll von Frevelmuth und Raubgier,
 Dich, als die Hoheit Belgiums,
 Als Schutz des Reichs, durch Wort und That
 hohnreckten,
 Erreizten, forderten; *)

Hobst du dich rasselnd auf, und liebest deine Fahnen,
 Gleich hundert Feuerflammen, wehn:
 Feldflüchtig lief das prahler'sche Gefindel,
 Vom Schrecken Pans geseuchet!

Doch

*) Man lese das Manifest aller Völker gegen
 die Franz. Revolution von einem aus-
 gewanderten Franzosen, mit Anmerk. d.
 deutschen Uebersetzers. Wien bey N. Gassler,
 1792. besonders S. 51. Anmerk. 1. u. w. Auch
 Girtanners n. Journal und histor. Nach-
 richten w.

Doch Kommen, Seh'n und Siegen macht noch nicht den
Helden.

Ein Held von rechter Art ist der,
Der standhaft mit Gefahr, mit Noth und Unglück
Kämpft und sie niederkämpft.

Und solchen Kampfes welch ein Götter würdig Schauspiel *)
Gab nicht zehn Monden lang der Welt,
Wien, dein Soldat! Ein böser Zufall hatte
Ihm Noth, die Noth Gefahr

Erzeugt; der Himmel selbst mit allen Elementen
Verschwor sich wider ihn: doch er
Kämpft muthig an, des Schweißes nicht, des Blutes
Nicht achtend, kämpft er fort,

Und dauert glorreich aus **); bis Eiersait, Mack und Esburg
Und, Oesterreichs Achilles, Karl
Fortunen zwang: gleich aufgeschwollenen Strömen
Dringt dein Soldat nun vor!

Vor,

*) Ecce spectaculum dignum, ad quod respiciat intentus
operi suo Deus: ecce par Deo dignum, vir fortis
cum mala fortuna compositus! L. Ann. Seneca,
de Provid. c. II. Diese Stelle hatte ich in Ge-
danken, als ich diese Strophe niederschrieb.

*) Dies ist der Charakter der wahren Tapferkeit.
Die angebliche Tapferkeit der Franzosen ist nur
Wath

Vor, ob ihm schon die Wuth des Jahrs, des Feindes
Menge

(Fünf Piken wider Eine Brust*)!))

Und Wälle, voller Tod, entgegen stürmen,
Dringt dein Soldat doch vor!

Hinan sprengt dein Centaur die Todes vollen Wälle,
Und deine Bärenmühe schweigt
Mit blankem Bayonett die eh'rnen Donner,
Des Ungars krummaer Stahl

Mächt,

Wuth der Verzweiflung. So wüthet der
Eber, wenn er den Jagdspieß im Machen hat; so der
Missethäter unter dem Schwerte der Gerechtigkeit;
Er spreizt mit bleichen sterbenden Händen
Himmelan Blut; Gott flucht er, und wollt' ihn gerne
noch leugnen.

Der Messias. 4. Ges.

*) „Einen greif an; zwey erwarte; dreyen suche auszu-
weichen; vor vieren schäme dich nicht zu fliehen!“
sagt beym Saxo (Hist. Dan. L. V. p. 131. edit.
Lipsiae, 1771.) Frotho III. in seinen Verordnun-
gen für die Ruthenier. Decrevit etiam, ut quisquis
spectatae virtutis titulum affectaret, impeteret unum,
exciperet duos, tres modica pedis retractione vitaret,
quatuor fugere non erubesceret. Wie oft haben
unfre Truppen einen fünf Mahl überlegenen
Feind angegriffen und geschlagen!

Mäht, neu geschärft *) , um sich die Königsinsider nieder
 Triumph! und , ehe sieben Mähl
 Die Erde sich um ihre Achse wälzet,
 Triumph! und Sieg auf Sieg!

Unübertundnes Heer, der Macedon'sche Phalanx
 War nicht gewaltiger, als du;
 Und nur der Bürgersinn von unsern Bürgern
 Gleicht deiner Tapferkeit!

In Ueberfluß **) , wie sonst, schwamm Stadt und Land
 in Oestreich,
 Kein leiser Wink des Hofß, kein Ruf
 Der Feder oder Zunge sprach um Hülfe
 Der Bürger Sackel an:

Sie

*) Ein Zug Giulay'scher Husaren ging eben durch
 Brunn, als das Gerücht von der Ermordung Lud-
 wigs des sechzehnten da ankam: „ Säbel schlei-
 fen, aber scharf!“ so trat Mann für Mann
 in die Buden der dortigen Schwertfeger, und warf
 ein volles Sieben-Kreuzer-Stück für die Ur-
 heit hin. Welch eine große, der Geschichte, der Ver-
 ewigung würdige Handlung ist nicht diese!

**) Ja, im Ueberfluß! Im Monathe März allein
 wurden auf den Märkten der Stadt Wien (der Se-
 lerstadt und dem Salzgries) für 36,438,
 sage: sechs und dreyßig tausend, vier hundert, acht
 und dreyßig Gulden Eyer, (zehn bis eilf Stücke für
 6 kr.) verkauft. Also war, wie der wahrhaft e
 Moniteur sagte, dazumahl in Oesterreich nicht die
 größte Noth; also waren diese freywilligen

Sie selbst aus frehem Trieb, aus Liebe zu Franciscus,
Aus Abscheu vor der Nation
Der Weltempörer, aus gerechtem Eifer,
Sie zu vernichtigen;

Sie selbst, die Bürger Wiens, von jedem Stand und Alter,
Amt und Geschlecht, unwinnmelten
Die Kaiserburg, und legten ihre Gaben
Auf den Altar des Staats.

Sagt mir, Libethrides*), (denn was ist euch unmöglich?)
Der Patrioten Namen an!
Doch eher gehet Sonn' und Mond zu Rüste**),
Als ihr sie alle nennt.

Sagt

Gaben nicht die letzten Kräfte der Nation.
Der Schlucker! — Doch was mich bey der Sache Wunder
nimmt, ist eigentlich das, daß dieses Pariserische
Zeitungsblatt bey so vielen, sonst rechtlichen,
Leuten noch immer das große Evangelium
aller Geschichte und Politik unsrer Tage ist.

*) Libethrus oder Libethros eine Quelle in Thes-
salien und zwar in Magnesia, den Musen heilig;
daher die Musen selber Libethrides genannt
werden:

Nymphae, noster amor, Libethrides!

Virg. Ecl. VII. v. 21.

**) Rüste für Ruhe, den Untergang der Sonne zu be-
zeichnen, von dem ehemahligen Zeitworte Riesen,
untergehen, sinken, fallen.

Muß doch zu Rüste gehen,
So oft es Abend wird, der schöne Himmelschild.

D P 13.

Sagt denn und singt: Ganz Wien, Mann, Weib und
 Greis und Jüngling,
 Der Mädchen und der Knaben Flor,
 Arm, reich, gering und vornehm, Laie, Priester,
 Wer dient, und wer befehlt;

Wer Art und Hammer schwingt, wer Ahl und Nadel
 führet,
 Wer hobelt, brauet, gärbet, kämmt,
 Wer Erze gießt und schlägt und spinnt und präget;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer mit der Elle mißt, und wer nach Kannen schenket,
 Gewürz und Spezereyen wägt,
 Wer mit dem Pinsel und im Kessel färbet;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer auf der Seilerbahn durch Hitze und Kälte trabet,
 Die Löpferscheibe formend dreht,
 Wer pflanzet, keltert, holzet, jagt und fischet;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer Glas zu Spiegeln schleift, zu Glase Kiesel schmelzet,
 Wer Leinwand, Bänder, Stoffe webt,
 Wer für den Putz und für die Mode künstelt;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer Zeug und Sattel macht, wer Feuerröhre schäffet,
 Wer schlachtet, brätet, mahlet, bäckt,
 Wer kocht, wer schmeißt, wer wirkt, wer sticht, wer
 brechfelt;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer Flies und Pelz und Haar zur Kleidung uns bereitet,
 Uns Wagen, Schiffe, Häuser bau't,
 Wer durch die Welt uns fährt zu Land und Wasser;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer handelnd Ost und West und Süd und Nord durch-
 kreuzet,
 Wer kramet, trödeln, wechselt, leiht,
 Wer pflüget, weidet, mäset, melkt und käset;
 Sie alle werth des Lieds!

Wer Lappen zu Papier, Papier zu Geisteswerken,
 Zu Büchern Geisteswerke schafft,
 Und sie in Marmorbänden aufbewahret;
 Sie alle werth des Lieds!

Sie alle werth des Lieds, der sieben freyen Künste,
 Der strengen Wissenschaften und
 Der schönen Meister, Lehrer und Besizne,
 Minervens Günstlinge!

Sie alle werth des Lieds, so in die Laute fingen,
 Die Laute spielen zum Gesang,
 Den Bux zur Laute wölben und besaiten,
 Die Lehrlinge Mercur's!

Sie alle werth des Lieds, so Geists und Leibs Gebrechen
 Durch Vorschrift, Trost und Arzeney,
 Durch Schneiden, Brennen, Salben heilen, Chi-
 rons *)
 Und Hygiciens Zucht!

Sie alle werth des Lieds, so Lachen, Furcht und Mitleid
 Durch Stimme und Bewegung uns
 Entlocken, Erato's, Thaliens Jünger
 Und der Melpomene!

Sie alle werth des Lieds, so Stadt und Hof berathen,
 Gesetz und Recht und Billigkeit
 Auspenden, der Politica und Themis
 Geschworne Dienerschaft!

Sie

*) Ich bin nicht der Meinung, daß die *Χειρουργία*
 und die Chirurgen vom Chiron abstammen;
 aber Chiron that doch Chirurgen-Dienste im griechi-
 schen Lager vor Troja, und mag seinen Namen
 eher von *Χειρ-ός* (manus) und *ἔργον* (opus) ha-
 ben.

Sie alle werth des Liebs, die Pinbar, die Menander,
 Die Xenophon, die Phidias,
 Die M^{ys} *) und Zeuxis unsrer Stadt, der Götter
 Unsterbliches Geschlecht!

Sie alle werth des Liebs, die Enkel, deren Ahnen
 Zu Heinrichs und zu Friedrichs Zeit
 Mit Lanz' und Schwert in Schimpf **) und Ernst
 turnirten,
 Heut nichts als Bürger Wiens!

Die alle, ja! ganz Wien, ganz Oesterreich, (ein langer,
 Verehrungswürd'ger, heil'ger Zug!)
 Die alle zogen zu Franciscus Throne
 Mit reichen Händen her.

Schön

hen. *Χειρουργία* also heißt eigentlich der
 Handdienst in der Medicin, und *Χειρουργός* der,
 welcher diesen Handdienst leistet.

*) *Mys*, ein vortrefflicher Calator, (Silberarbeiter)
 welchen *Plinius* (Hist. Nat. L. XXXIII. c. 12.) gleich
 an den *Mentor* setzt. Er sagt l. c. man fände
 von diesem Künstler noch im *Bakchus*-Tempel auf der
 Insel *Rhodus* Becher mit einem *Silenus* und einem
Cupido von getriebener Arbeit. — Die übrigen hier
 genannten Dichter und Künstler sind weltbekannt.

**) *Schimpf* heißt hier nach seiner veralteten Be-
 deutung *Schertz*. S. *Adel. Wörterb.*

Schön überraschet steht in seiner Bürger Mitte
 Der goldgekrönte Jüngling da,
 Die Seligkeit, sich so geliebt zu sehen,
 Im Auge perlenhell!

„Mitsbürger,“ hob er an: (und seine Wangen glühten
 Zu Purpur auf!) „Mitsbürger, nie
 „Vergess’ ich dieses Tags und eurer Treue
 „In dieser bösen Zeit!“

„Nehmt hier zum Unterpand“ des Wechselbunds das
 Sinnbild

„Der alten deutschen Herzlichkeit,
 „Nehmt diesen Kelch! So wie für mich ihr alle,
 „So für euch alle ich!“

Und Jupiter, der Freund, der Schützer und Belohner
 Der Einmuth zwischen Volk und Haupt,
 Versetzte diesen Kelch an seiner Himmel
 Azurnen Bogen hin.

Dort, wo der Altar flammt, dort, wo die Krone leuchtet,
 Glänzt, als Gestirn, auch dieser Kelch
 Zum Ehrenmahl des Viderfürsten Franzens,
 Und Wiens, der Viderstadt.

